

vermuthlich ein aufgelöthetes Crucifix; gute Arbeit um 1500. Die runden Roteln des anscheinend von einem älteren Kelche des 15. Jahrh. benutzten Knaufes zeigen die Inschrift: **INXSVS**.

Glocken. Die grosse trägt die Umschrift:

*fugite . partes . adūse . vii(os) . sco . deshu . juda . radir . david .
Martīe scē no^s dⁱ Anno . dnt m^o . cccc^o lxi^o ē fusa **

Die mittlere trägt das Reliefbild des kreuztragenden Herrn, den Schönburgischen Wappenschild und ist lt. Inschr. im Jahre 1760 umgegossen worden.

Reste eines Flügel-Altarwerkes, auf dem Kirchboden aufbewahrt, welches nach Schiffner a. a. O. der Altenburger Simon Müller, nach der Kirchen-Galerie a. a. O. der Altenburger Jacob Müller im Jahre 1506 für den Preis von 100 fl. gefertigt haben soll. Die letztere Zeitangabe bestätigt die am unteren Theile des Mittelschreines zweimal angebrachte Jahreszahl 1506, der Name des genannten Künstlers ist an den jetzt noch erhaltenen Theilen nicht aufzufinden, wohl aber werden in der Beischrift mit ausschweifend geformten Buchstaben ihrer Zeit wohl als Stifter des Altarwerkes **HANS MEIER** und **DER WIRDIGE HRE. ER. SIMON G. . R. PFARITER . E. ZV. MEHER** (Meerane) genannt. Leopold a. a. O. nennt Simon Glock oder Gock ohne Berechtigung. Der 1,80 m breite und 1,97 m hohe Mittelschrein enthält die geschnitzten, farbigen, theilweise vergoldeten Figuren der h. Dorothea, Maria mit Kind und Katharina. Zwei Flügel enthielten sechs geschnitzte Figuren von h. Männern und in gleicher Anzahl von h. Frauen. Erhalten sind nur sieben Figuren, unter ihnen bestimmbar die des h. Wolfgang, Oswald und Nikolaus und der hh. Barbara und Margaretha. Ferner sind zwei Flügel mit gemalten Darstellungen der Evangelisten und der Verkündigung erhalten, sowie eine selbständige Figur der h. Mutter Anna selbdritt. Sämmtlich trefflich gearbeitete Werke künstlerischen Werthes.

Die Stadt ist durch viele Brände, so in den Jahren 1420, 1557, 1558, 1569 u. a., ihrer alten Bauwerke beraubt. Nur das Rathhaus, dessen Unterbau Fensterumfassungen aus der Wende des 15. Jahrh. zeigt und welches 1571—72 wie 1727 wiederum verändert wurde, hat sich in seiner Pforte ein gutes Werk der Renaissance aus der Zeit um 1540 bewahrt.

In Meerane wurden geboren Chr. E. Friederici, Orgel- und Clavierbauer zu Gera (1712—99) und Christian Gottlieb Seidlitz, Professor der Philosophie zu Leipzig (1730—1808).

Lit.: Jacob Ranft, Kurtzer Bericht von Ursprung, Alter und Gelegenheit des Schönburg. Städtleins Merana etc. um 1621. Abschrift im Besitze der Fürstlich und Gräfllich Schönburgischen Gesamt-Kanzlei zu Glauchau. — Dr. J. H. Leopold!, Chronik und Beschreibung der Fabrik- und Handelsstadt Meerane, 1863. — Schumann, Lexikon von Sachsen XVIII, S. 80 flg. — Schiffner, Sachsen I, S. 480. — S. Kirchen-Galerie XII, S. 131. — Dr. A. Bienengräber, Erinnerungsblätter an die Meeraner Kirchweih 1883

Mülsen St. Jacob.

Kirchdorf, 10 km südlich von Glauchau.

Urkundlich Mulsin, auch Milssen genannt. Die Bezeichnung hängt mit dem Bache Milsena zusammen, welcher den Mülsengrund durchfließt und urkundlich im Jahre 1118 als Grenze der Zwickauer Diocese aufgeführt wird.